

DAS GESPRÄCH FÜHRTE  
**ALEXANDER HEILEMANN**

**G**emeinschaftsschulen und das Gymnasium in acht oder in neun Jahren. Neue Konzepte für Realschulen und das Ende der verbindlichen Schulpflicht. In den vergangenen Jahren hat die Bildungspolitik des Landes in der Region für ordentlich Diskussionsstoff gesorgt. Immer wieder haben die PZ und der Verein „Goldader Bildung“ dazu ein Gespräch im PZ-Forum mit der obersten Instanz in Schulfragen organisiert. Am Mittwoch, 19. Oktober, kommt nun die CDU-Kultusministerin Susanne Eisenmann nach Pforzheim. Im Vorfeld beantwortet sie Fragen der PZ zu den verbliebenen Bildungsbaustellen.

**Pforzheimer Zeitung:** Frau Eisenmann, in den vergangenen Jahren ist die Schullandschaft gründlich umgekrempelt worden und in Aufruhr geraten. Sehen Sie sich nun eher als Konsolidierungsministerin oder haben Sie neue Weichenstellungen geplant?

**Susanne Eisenmann:** Es ist richtig, die Schullandschaft ist in den vergangenen Jahren in Aufruhr geraten, bedingt durch weitreichende Reformen in unserem Schulsystem, aber auch durch rasante gesellschaftliche Entwicklungen. Deshalb ist es mir wichtig, dass sich nach den vielen Veränderungen nun Ruhe und Verlässlichkeit in den Schulen einstellen. Wir wollen behutsam nachsteuern, wo es nötig ist, aber keine Strukturdebatten mehr führen. Trotzdem wird es natürlich keinen Stillstand geben, da wir einige Herausforderungen anpacken müssen, beispielsweise bei der Digitalisierung, aber auch beim Thema Qualität. Hier wollen wir uns darauf konzentrieren, die Unterrichtsqualität für alle Schularten zu verbessern. Ich denke, das liegt im gemeinsamen Interesse aller Beteiligten.

**Wie Ihre Vorgänger haben Sie zum Start gleich wieder eine Debatte um Lehrerstellen zu führen. Wie kann es mit der Lehrerversorgung weitergehen?** In diesem Jahr hatten wir Einstellungsstellen für fast 6600 neue Lehrerinnen und Lehrer. Die Schulverwaltung tut ihr Bestes, um vorausschauend zu planen. So setzen wir uns beispielsweise jedes Jahr mit dem Wissenschaftsministerium zusammen, um aufgrund aktueller Prognosen die Zulassungszahlen an den Pädagogischen Hochschulen festzulegen. Auch das Statistische Landesamt erneuert nun seine Vorausrechnung der Schülerzahlen, die ja dem künftigen Lehrbedarf zugrunde liegen, jedes Jahr ganz aktuell. Dennoch müssen wir mit gewissen Unwägbarkeiten umgehen.



Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) ist seit Mai die oberste Instanz im Land in Bildungsfragen. Am Mittwoch um 19 Uhr ist sie im PZ-Forum zu Gast. FOTO: KRAUFMANN/DPA

## „An den Schulen gibt es keinen Stillstand“

**PZ-INTERVIEW** mit Baden-Württembergs Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) über ihren Start ins Amt und die wichtigsten Aufgaben

### Susanne Eisenmann

...wurde am 28. November 1964 in Stuttgart-Bad Cannstatt geboren. Die **studierte Germanistin, Linguistin und Politikwissenschaftlerin** machte ihren Dokortitel im Fachbereich Philosophie. In der CDU ist sie seit ihrem 16.

Lebensjahr. 1991 wurde sie persönliche Referentin des damaligen CDU-Landtagsfraktionschefs Günther Oettinger. Zwei Jahre später wurde sie in den Stuttgarter Gemeinderat gewählt, wurde 2004 Vorsitzende der dortigen CDU-Fraktion. Ein Jahr später wurde

Susanne Eisenmann **in Stuttgart zur Bürgermeisterin für Kultur, Bildung und Sport gewählt.** Im Mai wurde sie als Kultusministerin der grün-schwarzen Landesregierung von Winfried Kretschmann vereidigt. hei

### Unwägbarkeiten wie die vielen jungen Flüchtlinge?

Ja, diese Kinder und Jugendlichen müssen an den Schulen aufgenommen werden. Hierfür brauchen wir so schnell wie möglich sehr viele zusätzliche Lehrerinnen und Lehrer.

Sorge bereitet mir auch die Lehrerversorgung an Schulen in ländlichen Gegenden. Dort haben wir die Situation, dass immer weniger junge Lehrer bereit sind, an Standorten außerhalb der

Ballungsgebiete eine Stelle anzutreten. Dieser Herausforderung versuchen wir zwar jedes Jahr, durch vorgezogene Stellenausschreibungsverfahren entgegenzuwirken. Doch meiner Ansicht nach müssten wir noch früher wissen, welche Stellen vakant werden und den Schulen dementsprechend noch früher die Möglichkeit geben, die Stellen selbst auszusprechen. Hier arbeite ich gerade an einer Lösung.

### In der Hochphase der Schulreformen haben Sie sich in Stuttgart einen Namen gemacht als jemand, der früh entschieden die Entwicklung der Schullandschaft geplant hat. Braucht es so klare Konzepte nun wieder bei der Eingliederung der Flüchtlingskinder in die verschiedenen Schularten?

Auf jeden Fall brauchen wir neue und gute Konzepte. Baden-Württemberg hat aktuell als bundesweiter Vorreiter zum neuen Schul-

jahr die sogenannte Potenzialanalyse in der Fläche eingeführt. Das ist ein Analyseverfahren, das die Fähigkeiten sowie die fachlichen und kognitiven Kompetenzen der jugendlichen Zuwanderer erkennt und ihnen Perspektiven aufzeigt, um ihren schulischen oder beruflichen Weg besser planen zu können. Unser Land hat bei diesem Projekt die Federführung und der Bund möchte das Verfahren bald auch anderen Ländern zur Umsetzung anbieten. Aus diesem Anlass kommt am 25. Oktober Bundesbildungsministerin Johanna Wanka nach Baden-Württemberg. Gemeinsam werden wir uns an einer Schule in Nürtingen anschauen, wie die Potenzialanalyse eingesetzt wird.

### Von Schulen hört man, dass es an Ressourcen für Vorbereitungsklassen mangelt. Zuletzt war auch Sprachförderung oft stark abhängig von ehrenamtlichem Engagement. Braucht es nicht an dieser Stelle mehr Lehrkräfte?

An Ressourcen, also Lehrerstellen, mangelt es im Moment nicht. Das Land hat seit der Flüchtlingskrise Mitte 2015 bis heute insgesamt zusätzlich 1165 Lehrerstellen neu geschaffen. Das ist viel. Leider haben wir nicht genügend geeignete Bewerber für diese Stellen. Die Schulverwaltung sucht händierend nach Lehrern und hat bereits eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um Lehrkräfte für die Vorbereitungsklassen zu gewinnen. Dazu zählt beispielsweise, dass die Stellen früher als üblich ausgeschrieben wurden. Außerdem wurden pensionierte Lehrer angeschrieben und gefragt, ob sie nicht bereit wären, einige Stunden pro Woche einzuzuspringen. Wir haben auch teilszeitbeschäftigte Lehrkräfte, Lehrkräfte in Elternzeit und vor dem Ruhestand gebeten, bei Bedarf ihre Deputate zu erhöhen oder den Ruhestand aufzuschieben.

### Wie sieht es im Kindergartenbereich aus? Sind die Betreuer auf die Förderaufgaben gut vorbereitet?

Das Land hat frühzeitig auf die steigende Anzahl von Flüchtlingskindern in den Kindertageseinrichtungen reagiert und insgesamt für die Jahre 2015 und 2016 zusätzlich 7,8 Millionen Euro speziell für Flüchtlingskinder und ihre Familien sowie für die Unterstützung des pädagogischen Fachpersonals in den Einrichtungen zur Verfügung gestellt. Die zusätzlichen Mittel ermöglichen beispielsweise Sprachförderung für die Kinder oder spezielle Eltern-Kind-Programme. Das Kultusministerium hat auch das Sprachförderprogramm „Spatz“ angepasst und die Gruppengrößen verkleinert, das erleichtert die Arbeit der Fachkräfte und auch die Kinder profitieren davon. Außerdem unterstützen wir Kindertageseinrichtungen, die sich zu Kinder- und Familienzentren weiterentwickeln.

### „Zukunft Bildung“ im PZ-Forum

Was bewegt die Menschen im Enzkreis und in Pforzheim in Sachen Bildung? Das zeigt sich **am kommenden Mittwoch, 19. Oktober, um 19 Uhr** bei der Veranstaltung der PZ und des Vereins „Goldader Bildung“ mit Kultusministerin Susanne Eisenmann im PZ-Forum. Leser haben seit Samstag Fragen an die Ministerin eingeschickt, die ihr bei der Veranstaltung gestellt werden. Aber auch am Abend selbst gibt es die Möglichkeit zu fragen. Der Eintritt ist frei. Anmeldungen unter **(072 31) 9 33-125**. hei

### Realschulen leisten heute oft Aufgaben wie die neuen Gemeinschaftsschulen, haben Klassen mit Schülern vom Hauptschul- bis zum Gymnasialniveau. Passt die Lehrerversorgung zu dieser Situation?

Die Realschule ist seit jeher eine sehr durchmischte Schularart, lange bevor die Gemeinschaftsschule eingeführt wurde. Die Abschaffung der verbindlichen Grundschulpflicht hat dies aber nochmals deutlich verstärkt. Angesichts einer immer heterogeneren Schülerschaft ist es deshalb richtig und wichtig, dass schwächere Schülerinnen und Schüler an den Realschulen auch auf den Hauptschulabschluss vorbereitet werden können. Vorrangig soll die Realschule aber wie bisher zur mittleren Reife führen. Die Stärkung der Realschulen ist ein ganz zentrales Thema dieser Legislaturperiode. Und selbstverständlich werden wir auch die Lehrerinnen und Lehrer an den Realschulen bei dieser Entwicklung mitnehmen.

### Ihr Vorgänger Andreas Stoch hat die Aufgabe des Kultusministers einmal als „Traumjob“ bezeichnet. Geht es Ihnen da ähnlich?

In der Tat. Wer Herausforderungen sucht, mit Gegenwind aus den unterschiedlichsten Richtungen fertig wird und die inhaltliche Auseinandersetzung nicht scheut, für denjenigen ist dieses Amt ein Traumjob! Durch die vergangenen elf Jahre als Schulbürgermeisterin der Landeshauptstadt Stuttgart sind mir viele Themen, aber auch Herausforderungen und Probleme unseres Schulsystems gut vertraut. Die vergangenen Wochen und Monate waren sehr arbeitsintensiv und die Arbeitsbelastung hat im Vergleich mit meinem vorherigen Job zugenommen. Doch die Arbeit macht mir großen Spaß und ich habe motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kultusministerium, die gemeinsam mit mir die Bildungspolitik aktiv gestalten wollen und die mich tatkräftig unterstützen.

## Wärme als Heilmittel

**NIEFEERN-ÖSCHELBRONN.** „Wärme als Heilmittel“ lautet das Motto beim Patiententag in der Öschelbronner Klinik. Die Veranstaltung findet statt am Samstag, 15. Oktober, von 9.30 bis 16.30 Uhr und besteht aus Vorträgen und Workshops. Die Vorträge werden im Zeitraum von 9.30 bis 12 Uhr gehalten. Danach ist Zeit für ein Mittagessen. Ab 13.15 Uhr folgen die Workshops. Um 16 Uhr erfolgt der offizielle Abschluss der Veranstaltung im Kliniksaal. Inhaltlich geht es unter anderem um folgende Themen: „Wärme als Heilmittel“, „Misteltherapie“, „Hyperthermie“, „Wärmerregulation“, „Wärmequalitäten“ oder „Innere Ressourcen stärken durch Musiktherapie“. Der Eintritt ist frei. pm

Weitere Infos im Internet: [www.klinik-oeschelbronn.de](http://www.klinik-oeschelbronn.de)

## Überzeugt von Wohngemeinschaft

Ehemaliger Bremer Bürgermeister lebt selbst seit fast 30 Jahren mit anderen Bewohnern zusammen

**CLAUDIA KELLER**  
NIEFEERN-ÖSCHELBRONN

Wie man einer sich ändernden Gesellschaft mit einer regen Hausgemeinschaft begegnen kann, davon hat Henning Scherf im Nieferner Ameliussaal berichtet. Auf Einladung des DRK-Kreisverbands Pforzheim-Enzkreis hat der ehemalige SPD-Bürgermeister von Bremen, der seit 1987 in einer Hausgemeinschaft lebt, diese Art des Zusammenlebens vorgestellt.

Werner Hänlein, Kreisgeschäftsführer des DRK-Kreisverbands, begrüßte die Gäste im gut gefüllten Ameliussaal. „Es müssen Überlegungen angestellt werden, wie man der Vereinsamung entgegenzutreten kann“, betonte er. „Studenten machen es schon lange vor und leben in Wohngemeinschaft-



Im Ameliussaal berichtet Henning Scherf, ehemaliger Bürgermeister von Bremen, über das Leben in einer Hausgemeinschaft, die bereits seit 29 Jahren funktioniert. Im Bild: Scherf mit Ute Friedrich (rechts) und Marion Aichele, den Ansprechpartnern für Seniorenberatung beim DRK Pforzheim und Consilio Mühlacker. FOTO: TILO KELLER

ten. Warum sollen es die alten Menschen nicht nachmachen, auch wenn es bei ihnen um andere Aspekte geht.“ Roland Hübner, Enzkreisdezernent für Familie,

Bildung und Soziales, regte ebenso an, sich Gedanken über andere Wohnformen zu machen. Er berichtete, dass er vor 30 Jahren schon einen Vorstoß gewagt hatte,

um über ein Inserat Interessenten zu einer Wohngemeinschaft zusammenzubringen. Nach anfänglicher Resonanz habe sich das Vorhaben allerdings in Wohlgefallen aufgelöst. Ursula Schebur berichtete zunächst als Bewohnerin einer funktionierenden Hausgemeinschaft für Frauen in Esslingen. Als Henning Scherf mit etwas Verspätung durch eine Odyssee mit der Deutschen Bahn eintraf, stieg er sofort ins Thema ein. „Wir waren schon Mitte 40 mit unseren Kindern durch. Dann saßen wir da und dachten, das kann doch nicht alles gewesen sein“, führte er aus. „Dann haben wir uns mit Freunden zusammengetan, die in einer ähnlichen Situation waren.“ Drei Jahre wurde diskutiert und Vorläufer von Wohngemeinschaften besucht, um eine passende Form zu finden.

## Mühlhausener Musiktage

**TIEFENBRONN-MÜHLHAUSEN.** Die Mühlhausener Musiktage im „Kollmar & Jourdan“-Gebäude neben der Würmtalhalle in Tiefenbronn-Mühlhausen bieten zahlreiche Veranstaltungen an. Organisiert vom Musikverein Mühlhausen findet das Eröffnungskonzert am morgigen Samstag, 15. Oktober, ab 20 Uhr mit „Marina & The Kats“, der „kleinsten Big Band der Welt“, statt. Weitere Termine sind am 19. Oktober um 17 Uhr mit „Los Melones“ am 21. Oktober „Live im Kollmar: Fättes Blech“ und „Sonic Insight“ ab 20 Uhr, am 22. Oktober „Acoustic Fun Orchestra“ ab 20 Uhr sowie am 23. Oktober „Café im Kollmar: Unterhaltung und Spaß für die ganze Familie“ ab 15 Uhr. pm

Mehr Infos zum Musikverein im Internet unter [www.musikverein-muehlhausen.de](http://www.musikverein-muehlhausen.de)